

Das abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für 14 Tage und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Berwendbare Beiträge werden angemessen honoriert.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf., im O.A.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 Mf.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 99.

Altensteig, Donnerstag den 26. August

1886

Bestellungen auf das Blatt „Aus den Tannen“ für den Monat September

werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Die Beseitigung des Bulgaren-Fürsten.

Was der gesamten europäischen Staatskunst nicht gelang, das ist dem „Kubel auf Reisen“ gelungen: Alexander von Bulgarien ist vom Thron gestossen worden. Wie hoch der Preis ist, welcher den Premierminister des Fürsten, bewog, seinen Herrn an die Feinde zu verraten, das wird wohl ewig ein Geheimnis bleiben. Man hat den Bulgaren bei Gelegenheit des ostrumelischen Aufstandes nachgesagt, daß sie „ausgezeichnete Verschwörer“ seien, denn bis zur Stunde der Entscheidung hatten sie ihre Pläne damals geheim zu halten gewünscht. Dieser ihr etwas anrüchlicher Ruhm hat eine neue Bestätigung durch die Art und Weise erfahren, wie sie ihren Fürsten beseitigten.

Alexander befand sich zur Truppenbesichtigung in der Festung Widbin. Es ist das derselbe Ort, den im letzten Kriege die Serben so arg bedrohten; er liegt der serbischen Grenze nahe und da König Milan von neuem rüstet, so mußte auch dem wackeren Bulgarenfürsten daran liegen, daß die Grenze nicht unbewacht bleibe, daß alles in gehörigen Verteidigungszustand gesetzt werde; das erklärt seine Anwesenheit in Widbin. Dasselbst wurde Fürst Alexander durch Kreaturen seiner feilen Minister und des Ruffenführers Zankow verhaftet und zu Schiff nach Turn-Severin gebracht, von wo aus man ihn zweifellos nach Rußland schaffen wird. (Bestenfalls scheint sich nicht zu bestätigen.)

Daß diese That beglückt ist, muß wunder nehmen; denn die bulgarische Armee vergöttert ihren jungen Fürsten, der beiläufig bemerkt am kommenden 5. April sein 30. Lebensjahr vollendet. Man hat auch sehr weise daran, den Entthronten eiligst außer Landes zu schaffen und in die Hände Rußlands auszuliefern; denn sonst wäre wohl eine militärische Gegenrevolution nicht ausgeblieben. Ob die vom Premierminister Karawelow und dessen bisherigem Todfeinde Zankow gebildete provisorische Regierung sich in Frieden behaupten kann, ist so wie so noch zweifelhaft.

Etwas länger als sieben Jahre hat der Battenberger über Bulgarien geherrscht. In dieser Zeit ist er nicht auf Rosen gewandelt. Anfänglich lag er im Streit mit seinem Volke, weil er den russischen Einflüssen nachgebend, die ursprüngliche liberale Verfassung des Landes beseitigte. Später hat er diesen Schritt bereut und ihn rückgängig gemacht, was ihm den unversöhnlichen Haß Rußlands eintrug. Im Kriege mit Serbien hat er sich als ein tapferer Soldat, als ein tüchtiger Heerführer gezeigt. Die russische Presse hat sich vergeblich bemüht, ihm auch diesen Ruhm streitig zu machen. Es ist wahr, seine Stellung war seit einiger Zeit nahezu unhaltbar geworden, denn auch England hatte ihn aufgegeben. Aber das Erschütternde an der Katastrophe ist, daß der Battenberger durch die Infamie desjenigen fiel, in den er sein volles Vertrauen setzte: Karawelow. Der Name Karawelow wird fortan immer genannt werden, wenn man die That in der Weltgeschichte nennt.

Es wäre eine infame Beleidigung für den deutschen Reichskanzler, wenn behauptet werden sollte, er sei von dieser Absetzungsart vorher verständigt worden und habe sie gebilligt; mög-

lich, wahrscheinlich sogar, daß Fürst Bismarck der Absetzung an sich nicht entgegen war, denn abgesehen davon, daß der Battenberger ein deutscher Prinz ist, hat Deutschland kein Interesse daran, wer in Bulgarien regiert, ein größeres Interesse schon daran, daß sich die Dinge daselbst friedlich entwickeln. Aber jenen Bubenstreich, den Zankow und Karawelow an dem Battenberger verübten, wird nie und nimmer ein deutscher Staatsmann gutheißen.

Man wird durch die überraschenden Vorgänge in Widbin und Sofia an verschiedene Aussprüche des Reichskanzlers erinnert. Als der Battenberger ihn einst um Rat fragte, ob er dem Rufe auf den Thron Bulgariens folgen solle, gab Fürst Bismarck zur Antwort: „Es ist immer eine angenehme Erinnerung“. Möge auch ein zweites Wort des Kanzlers in Erinnerung gebracht werden, welches zur Beruhigung ängstlicher Gemüter dienen kann: nämlich, daß auf der Balkanhalbinsel keine deutschen Interessen auf dem Spiele ständen, welche die gesunden Knochen eines einzigen pommerischen Grenadiers wert seien.“ Es wird sicherlich kein Staat rüsten, um den Battenberger auf den Thron zurückzuführen, wohl aber ist Deutschland im Gefühl der Sympathie für den tapferen, verrathenen Fürsten einig.

Ueber den bulgarischen Staatsstreich liegen bis zum Schluß der Redaktion folgende Zeitungsberichte vor:

* Berlin, 23. August. Die Nordd. Allg. Ztg. giebt die über Konstantinopel und Bukarest eingegangenen Nachrichten über die Absetzung des Fürsten Alexander wieder und fügt hinzu: „Deutsche Interessen werden durch diese oder andere bulgarische Bewegungen nicht berührt.“

* Berlin, 23. Aug. Die offiziellen Aeußerungen der Presse über den bulgarischen Staatsstreich werden allseitig als Bestätigung der Wiederbeseitigung des Dreikaiserbundes und daher als ein dem Frieden günstiges Anzeichen aufgefaßt. Bismarck soll nach kurzem Berliner Aufenthalt sich nach Barzin begeben wollen.

* Daß der Anschlag auf den Fürsten längst vorbereitet war, wird durch die ungeheure Zunahme der Auswanderung von Mohamedanern aus Bulgarien und Ostrumelien nach der Türkei erwiesen. Die Mohamedaner sahen in dem Fürsten ihren Beschützer; sie machen sich darauf gefaßt, aus dem Lande nunmehr ausgetrieben zu werden, und gehen dann lieber selbst. Die Einwanderung von Flüchtlingen aus Bulgarien in die Türkei hat in letzter Zeit so zugenommen, daß man annimmt, die gesamte mohamedanische Bevölkerung sei in Bewegung, um neue Wohnsitze aufzusuchen. Der Sultan hat den letzten Anführern Ländereien und Teile seines Privatbesitzes in Ostrumelien und Macedonien anzuweisen lassen.

* Paris, 23. Aug. Die französische Presse bezeichnet einstimmig die Absetzung des Fürsten Alexander von Bulgarien als eine schwere Niederlage der englischen Orientpolitik; England werde jedoch, wie gewöhnlich, nur platonisch gegen die Absetzung protestieren, der Frieden also ungehindert bleiben. Die russischen Offiziere erhielten die Erlaubnis, wieder in die bulgarische Armee einzutreten.

* Bukarest, 23. Aug. Nach Meldungen, die hierher gelangen, tritt in mehreren Teilen Bulgariens eine starke Erregung hervor. Die Garnison von Schumla verweigerte bisher die Anerkennung der neuen Regierung und die Ablegung des Fahnenweids.

* Bukarest, 24. August. Wie verlautet, schiffte sich Fürst Alexander gestern in Rahova

ein und würde heute über Giurgewo hier eintreffen.

* London, 23. August. Die Zeitungen besprechen die Ereignisse in Bulgarien. Die „Times“ sagt, kein Erfolg könne vollständiger sein, als dieser neueste Rußlands. Einer Verletzung der internationalen Verträge (Datum) unmittelbar folgend, müsse diese neue Kundgebung der Macht und Fähigkeit Rußlands, diese Warnung für Alle ohne Ausnahme, dem russischen Kaiser nicht Trost zu bieten, falls sie nicht verhängnisvolle Folgen gewärtigen wollen, einen tiefen moralischen Eindruck machen. Wenn der Sturz des Fürsten von Bulgarien ein hervorragender Triumph der russischen Diplomatie sei, so sei er, wenn auch in geringem Grade, eine Schlappe der englischen Diplomatie. Die „Times“ spricht die Vermutung aus, die Absetzung des Fürsten Alexander sei unter dem Gewährlassen Deutschlands und Oesterreichs erfolgt, und fügt hinzu, wenn dies der Fall sei, so sei anzunehmen, daß Rußland sich vorläufig mit dem Sturze des Fürsten begnügen und eine weitergehende Aenderung in den Beziehungen zwischen der Türkei und den Vasallenstaaten nicht versuchen werde. Die „Morning Post“ äußert, die erzwungene Absetzung des Fürsten Alexander, so kurz nach der Aufhebung der Datumklausel im Berliner Vertrage, zeuge von der rastlosen Thätigkeit Rußlands, welche die erste Beachtung Englands und der übrigen Mächte verdiene, denen an der Erhaltung des europäischen Friedens gelegen sei. „Daily News“ hält die Wirkung von Rußlands Vorgehen für eine äußerst ernste; ein Eingreifen Rußlands würde durchaus ungerechtfertigt und gar nicht zu entschuldigend sein.

* Petersburg, 24. August. Das Journal St. Petersburg hofft, die politischen Männer Bulgariens und Ostrumeliens werden durch ihr Verhalten sich das Wohlwollen der Mächte zu sichern suchen, welche die Erhaltung des Friedens wünschen und von denen das Schicksal des Landes abhängt, ferner sich jeder Agitation und jeden Unternehmens enthalten, das die wohlwollende Aktion der Mächte hindern könnte.

* Konstantinopel, 23. August. Ein Rundschreiben der Pforte an ihre Vertreter im Auslande macht denselben Mitteilung von dem Ereignisse in Sofia und beauftragt dieselben, die Anschauungen der Regierungen, bei denen sie beglaubigt in Erfahrung zu bringen.

* Konstantinopel, 24. August. Ueber die Vorgänge in Sofia liegen hier folgende Mitteilungen vor: Das Palais des Fürsten Alexander wurde am Samstag früh 2 Uhr von dem Kavallerie-Regiment Konstantin unter dem Obersten Stoyanoff eingeschlossen, darauf begab sich eine Deputation, bestehend aus Zankow, dem Metropolitan Clement und einigen anderen, zum Fürsten und ersuchten ihn, abzudanken. Der Fürst unterzeichnete schließlich ein Schriftstück, worin er erklärt, daß er, um Bulgarien durch sein Verbleiben auf dem Throne nicht zu gefährden, abdanken wolle. Gegen Morgen wurde der Fürst unter militärischer Bedeckung bis zum Palanka an die Donau gebracht, von wo er nach Rumänien übersetzen sollte. Bald nach dem Bekanntwerden der Entthronung sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem russischen Konsulatsgebäude und veranstaltete eine Kundgebung, worin der Schutz des Kaiser Alexander für Bulgarien erbeten wurde. Der diplomatische Agent Rußlands versprach, den Kaiser telegraphisch in Kenntnis zu setzen. Später begaben sich die Mitglieder der provisorischen Regierung zu dem diplomatischen Agenten, um ihn zu bitten, dem Kaiser den Ausdruck ihrer

Ergebenheit zu übermitteln. Die Armee leistete der provisorischen Regierung den Eid der Treue. Karawelow und Major Nikolajew sollen verhaftet sein.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 25. August.** Diesen Sommer hat hier die methodistische Gemeinschaft rechts an dem untern Ende der Paulusgasse ein Versammlungshaus erbaut, das gestern eingeweiht wurde. An der Feier beteiligten sich nebst den hiesigen Anhängern ziemlich Landleute.

* **Simmersfeld, 23. Aug.** Ein Steinhauer, welcher an dem Neubau der Kirche arbeitete, fiel vom Gerüste und erlitt am Kopf bedeutende, jedoch keine lebensgefährlichen Verletzungen.

* **Zur Wanderbienenzucht.** Auf dem hintern Wald stehen die Halben, welche dort große Waldflächen bedecken, in schönster Blüte. Es dürfte sich lohnen, wenn die Züchter ihre Bienen dahin bringen und denselben auf diese Weise eine reiche Herbstweide verschaffen würden. Die Haldblüte ist heuer besonders honigreich und wird von den Bienen stark besucht.

* **Freudenstadt, 21. Aug.** Schon vor längerer Zeit wurde einem Bierbrauer von Thunlingen nächtlicher Weise der ganze Schreibpult mit allen Papieren u. s. w. ausgeführt, ohne daß eine Spur weder vom Diebe noch auch vom Bulle zum Vorschein gekommen wäre. Erst in den letzten Tagen fanden Feldarbeiter beim Ernten in einem Fruchtacker versteckt den gestohlenen Pult erbrochen vor; von seinem Inhalte war alles noch da bis auf das — bare Geld, das der Dieb mitgenommen hat. Nach dem in der Nähe gefundenen Stöße zu schließen, dürfte der Diebstahl von einem Handwerksburschen verübt worden sein.

* **Wie der „St.-Anz.“** erfährt, wird beachtet, während der diesjährigen Herbstübungen erwies als Versuch das für die bivaktierenden Truppen erforderliche Brot an Ort und Stelle selbst backen zu lassen. Zu diesem Zweck wird bei jeder Division eine Bäckereifektion, bestehend aus einem Oberbäcker und 16 Mann (14 Bäcker und 2 Maurer) formiert, welche in Ludwigsburg bzw. Ulm zusammentreten, dort das erforderliche Utensil, einschließlich der sog. P. perschen Feldbäcköfen, übernehmen und dann mit der Eisenbahn in das Mandverterrain zur Beförderung gelangen werden, um in der Zeit vom 3. bis 9. September ds. Jrs. in Tätigkeit zu treten.

* **Stuttgart, 22. August.** (Landgericht.) Gestern vormittag kam ein Fall zur Verhandlung, der auf's neue den Beweis liefert, wohnleichsinn und Genussucht in Verbindung mit schlechter Gesellschaft führt, und wie ein Fehltritt zahlreiche andere nach sich zieht. Der Besitzer eines hiesigen Sortimentsgeschäfts hatte vor einigen Jahren den 16jähr. August Nihle aus Groß-Görlingen als Lehrling eingestellt. Der junge Mensch war fleißig, ruhig, sein Chef hatte

keinerlei Ursache, über ihn zu klagen, bis einige vorgekommene Unregelmäßigkeiten, insbesondere das rätselhafte Verschwinden eines Briefes und verschiedener Pakete, sowie einzelne kleine Kassenbefehle einen Verdacht gegen Nihle aufkommen ließen. Am 13. Juli d. J. kam der Beherling zu seinem Prinzipal und bat um 13 M., die er seinem Schuhmacher bezahlen müsse. Er erhielt das Geld anstandslos, übrigens mit der Weisung, die Quittung in die Hände des Prinzipals abzuliefern, was auch seitens des Beherlings geschah. Gewisse Andeutungen eines anderen Beherlings dem Prinzipal gegenüber, „er halte die Quittung für gefälscht, da Nihle tags zuvor mehrfach den Versuch gemacht habe, fremde Handschriften nachzuahmen“, ließen den Chef bei dem Schuhmacher Nachfrage halten, worauf sich in der That die Fälschung ergab. Weitere Nachforschungen lieferten nun ein ungeahntes Resultat. Im Souterrain des Hauses wie in der Wohnung des Nihle fanden sich sämtliche, angeblich verlorene gegangene Pakete. Nihle hatte das Porto in Höhe von 20 M. 85 Pfg. einfach unterschlagen und für sich verbraucht. Weitere Untersuchungen ergaben den Unterschleiß zweier Geldebeträge von 2 M. 50 Pfg., den Diebstahl von 3—4 Büchern, die Zerstörung bzw. Vernichtung von 6 wichtigen Geschäftsbriefen, deren Frankatur sich Nihle angeeignet hatte. Den oben erwähnten Brief hat derselbe geöffnet, dann zerrissen, dagegen fand sich das Couvert noch in seinem Best. Um, nachdem sich sein Chef von ihm losgesagt, Unterkommen im katholischen Gesellenhause zu finden, fälschte er eine diesbezügliche Ordre des ersteren, worin derselbe für den Betrag haften zu wollen erklärte. Auch diese Fälschung wurde entdeckt. Der Angeklagte ist im wesentlichen geständig und behauptet nun, die unter falschen Vorspiegelungen erlangten 13 Mark für Kost und Logis bezahlt zu haben, da er gedrängt worden sei, was sich auch als Wahrheit herausgestellt hat. Er wurde wegen Unkundenfälschung, Betrugs, Diebstahls, Unterschlagung, Sachbeschädigung und Verletzung des Briefgeheimnisses mit Rücksicht auf die große Schädigung, die er seinem Prinzipale zugefügt, zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

* **Dem „Württ. Wochenbl. f. Landwirtschaft“** schreibt man aus Riedlingen: Die Plenarversammlung des landw. Bezirksvereins hatte am 21. Febr. d. J. beschlossen, falls die Ernte gut ausfällt, heuer ein landw. Bezirksfest zu veranstalten. Da diese Voraussetzung in vollem Maße zutrifft, wird das „Riedlinger Volksfest“ mitte Oktober stattfinden.

* **Ulm, 21. Aug.** Auf dem 105 Meter hohen Gerüste des Münsters ist heute früh der reichbesagte Tannenbaum, das Sinnbild alldiesiger Beendigung des Werks, aufgepflanzt worden.

* **(Verschiedenes.)** Ziegler Wiedmann von Brenz wollte einen leeren Wagen besteigen, der im raschen Lauf war, fiel aber herunter und das Hinterrad ging ihm über den Unter-

leib. Hierdurch und durch den Sturz auf die Landstraße erhielt er lebensgefährliche Verletzungen. — In Niederstoschingen schlug ein Ochse, während ihn sein Führer anspannen wollte, diesem den einen Fuß zweimal ab. — In Stuttgart warf ein Dienstmädchen ihr Kind, das sie in der Abwesenheit ihrer Herrschaft heimlich geboren hatte, in den Abort. Wahrscheinlich hatte die Kindsmörderin Furcht vor Entdeckung ihrer That, sie holte das Kind wieder heraus und verbrannte es im Herd im Bügelfeuer. — In Heilbronn erkrankte beim Baden im Neckar der Sohn des Herrn Rechnungsrats Pfizer von dort. — In Baihingen a. G. wurden dem Oekonom J. Schreiner 500 Hopfenstöcke am Vorabend der Hochzeit seiner Tochter von ruchloser Hand abgeschnitten. — In Ulm hatte eine Familie in der kurzen Zeit von 14 Tagen 3 Kinder im Alter von 6, 4 und 1 Jahr an der Halsbräune durch den Tod verloren. — Ein Metzger von Neulingen kaufte in Wilmanzingen eine alte Kuh um 300 Mark unter der Bedingung, daß sie ihm in das Wirtschaftslokal im „Adler“ gebracht werden müsse. An die Möglichkeit dachte er nicht, da die Treppe steil und eng ist. Doch siehe da! das alte Hornvieh wurde unter großem Gelächter die Treppe hinaufgeführt und zur Rechten seines neuen Herrn aufgestellt, der eben so große Augen machte als die Kuh, die kaum 150 Mark wert ist. Nicht ohne Spuren ihres Daseins zurücklassend, wurde sie wieder glücklich die Treppe hinuntergebracht. Des Metzgers langes Gesicht nahm erst wieder seine ursprüngliche Form an, als es den Gästen gelang, den Kauf rückgängig zu machen, ihn aber zu einem Fäßchen Bier zu verurteilen.

Dentisches Meis.

* **Im „Schlüssel“** in Bahr wurde letzten Sonntag abend ein 26-jähriger Steinhauer während des Tanzens vom Schläge getroffen und mußte tot vom Blase weggetragen werden. Der „Bahrer Anzeiger“ teilt mit, daß die Gesellschaft, nachdem die Leiche weggeschafft war, weitergetanzt habe.

* (Eine tragikomische Szene) spielte sich am Freitag abend in der Oranienstraße in Berlin ab. Ein reduziertes aussehender Mann schlug nicht gerade allzu zart auf ein Mädchen los. Einige Passanten berückten nun dem widerlichen Anblicke ein Ende zu machen, indem sie dem rohen Patron das Schlagen energisch untersagten. Doch plötzlich ließ sich die Geschlagene vernehmen: „Was geht denn Ihnen das an? Mein Mann kann mir hauen!“ Lachend gingen nunmehr die Umstehenden auseinander, ohne sich weiter um den „ehelichen Zwist“ zu bekümmern.

* **Schweinfurt, 21. August.** Gestern abend halb 8 Uhr hat sich der Landesgerichtsdirektor Merkel dahier dadurch entleibt, daß er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Merkel litt schon seit längerer Zeit an einem qualvollen Flechtenleiden und sollte

Die Buschmühle.

(Nachdruck verboten.)

Novelle von E. Sadow.

(Fortsetzung.)

Salzmann las dem Fräulein die vortrefflichste aller Eichendorffschen Erzählungen „Aus dem Leben eines Taugenichts“ vor. Sie war ein köstliches Produkt altdeutscher Romantik, wie er zur Einleitung gesagt hätte, sie verband auf anmutige Art eine höchst naive Melancholie mit dem besten Humor von der Welt. Ilse war alles so anschaulich, gleichsam, als wandelte sie in eigener Person neben dem lebenswürdigen Taugenichts im Schloßgarten umher, dessen Rosenbüsche und Springbrunnen im Morgensoanenstrahl wie eitel Edelstein funkelten. Sie teilte seine Andacht unter den hohen Buchenalleen, wo es still und kühl war wie in der Kirche; sie ruhte behaglich mit ihm an schwülen Nachmittagen, wo er, langhinstreckt ins dufelige Gras, faulenzte, die Bienen um sich herum summen hörte und die Augen sehnsüchtig den Wolken folgen ließ, die seinem Dorfe zuckten. Sobald er aber fröhlich sein liebliches Liebeslied anstimmte von der jungen hübschen Gräfin und Salzmanns markige Stimme so seltsam dumpf, so recht gezwungen gleichgültig las.

Wohin ich geh' und schaue,
In Feld und Wald und Thal,
Dem Berg ins Himmelblau,
Viel schöne, gnäd'ge Fraue,
Grüß' ich dich tausendmal.

dann erröte Ilse jedesmal gar holdselig und schlug verächtlich die langen, blonden Wimpern nieder. Wie lieb ihr der nichtsahnige Faulenzler würde, wie sie ihm alles ersehnte Glück wünschte! Mit Bangen begleitete sie ihn ins ferne Welschland, mit Freuden sah sie ihn, als er

von seiner schönen gnädigen Frau zurückgerufen war, auf der Donau heimkehren.

Herrn Salzmann schien das ebenfalls zu ergötzen, sein Vortrag wurde lebendiger und freier. Endlich schloß er erschöpft das Buch und blickte heiß auf, da traf ihn ein wonniger Strahl aus Ilse blauen Augen. Er erröte, griff mit unsicherer Hast wieder nach dem Buche, welches er eben erst von sich geschoben hatte und stammelte äußerst verwirrt:

„Wir werden heute nicht mehr mit der Erzählung zu Ende kommen.“

Ilse fühlte ein süßes Erschrecken durch ihre Glieder rieseln: Jetzt glaubte sie's, nein, jetzt weiß sie's, er ist ihr gut. Wie schalkhaft die jungen Augen mit einem Male aufblitzten, wie die blühenden Lippen verführerisch lächeln! Dahin ist aller gewohnte Respekt, gebrochen der Bann der großen, ihr Herz so lange daniederhaltenden Ehrfurcht vor ihm. Es fehlte nicht viel und sie hätte in die Welt hineingeweltet gleich dem lustigen Taugenichts:

Wenn ich ein Vöglein wär,
Ich müßt' wohl, wonon ich fänge,
Und auch zwei Flügelin hätt',
Ich müßt' wohl, wohin ich mich schwänge!

„Sie freuen sich auf Italien,“ klang es plötzlich scharf und bitter in ihren seltsamen Herzensbraus.

„Ich auf Italien,“ rief Ilse erkannt, „hier in Buschmühlen?“
„Der Herr Rittmeister wird doch wie alle vornehmen Kavaliere mit seiner jungen Frau Italien besuchen,“ vervollständigte der Kandidat seinen Satz. Seine Stimme klang auffallend rau, auch müde.

„Der Herr Rittmeister?“ fragte Ilse glühend rot, schier vorwurfsvoll.

morgen nach Berned in die Kreisstrenanstalt gebracht werden.

* Elberfeld, 20. August. Die Feuerwehr in Gräfrath (Städtchen von 6000 Einw. im Kreise Solingen) hat am Sonntag folgende tatlose Depeche an den französischen Kriegsminister Boulanger abgefandt: „Kriegsminister Boulanger, Paris. Des deutschen Mannes Jugendkraft lebt noch! Die Gräfrather Feuerwehr.“ Chef der Feuerwehr ist der Bürgermeister Kürten.

Anstand.

* (Der Ersteiger d. Stephanturmes in Wien.) Die N. Fr. Pr. schreibt: Joseph Bircher, der in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch das Wagnis der Ersteigung des Stephanturmes ausgeführt hat, ist ein einfacher, schlichter Mann, der aus seiner eigenen That nicht viel Wesens macht und den vielen Uebertreibungen und Sensations-Nachrichten, die das Gerücht mit ihm in Verbindung bringt, ganz fernsteht. Für viele Kreise der Bevölkerung Wiens ist er natürlich der Held des Tages und der Gegenstand der Bewunderung geworden. Durch die eigenen Mittheilungen Birchers erscheint übrigens seine Leistung noch erstaunlicher. Er hat in der That zu dem ganzen Unternehmen nur fünf Viertelstunden gebraucht, und zwar soll ihm die Ersteigung des Turmes in der geradezu unglaublich kurz erscheinenden Zeit von einer Viertelstunde gelungen sein, während er versichert, daß der Aufstieg viel schwieriger gewesen sei und längere Zeit erfordert habe. Aber auch beim Aufstieg hatte er mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. An vielen Stellen läuft der Blitzableiter nur längs des glatten Mauerwerks und Bircher konnte nur die Eisenstange zum Klettern benutzen, während er für seine Füße keine Stützpunkte fand. Die weit vorspringende Kreuzblume passierte er derart, daß er zwischen dem Blätterwerk derselben durchkroch und auf die obere Fläche gelangte, wo sich über einer mit Metall bekleideten Kugel der Adler und über demselben das Kreuz erhebt. Von der eine Art Plattform bildenden oberen Fläche der Kreuzblume aus warf Bircher einen Strick um das Kreuz, zog sich zu demselben empor und setzte sich ritlings auf den Querbalken, worauf er die Fäde an dem Kreuzstock festband.

* Graz, 21. August. Gestern hielten die von Wien kommenden Wiesbadener und Hannoveraner Sängerkörpere hier feierlichen Einzug. Die Stadt war reich geschmückt und empfing die Gäste mit Jubel. Bürgermeister Dr. Portugal begrüßte die Sängerkörpere namens des Fest-Ausschusses. Er sagte: „Deutsches Blut rollt in den Adern unserer Bevölkerung, wie in den Ihren. Wir in Steiermark pflegen deutsche Art und Sitte mit gleicher Liebe und Treue wie Sie; wir begrüßen Sie als teure Stammesgenossen, als Sangesbrüder, als erprobte Stützen, Hüter, Pfleger des deutschen Viedes und der deutschen Sache. Das deutsche Lied hätte die

deutsche Kraft und werde früher oder später zur einigenden erlösenden, herrlichen nationalen That. Herzlichsten Gruß den wackeren Männern aus dem mit unserem Vaterlande Oesterreich zu Schutz und Trutz und zum Wohle aller Völker eng verbündeten, geeinigten Deutschland!“ Die Sängerkörpere führten dann durch die reichbesagten, hellbeleuchteten Straßen, lebhaft von Hochrufen begrüßt.

* (Raubmord.) Ein frecher Raubmord im Eisenbahnwagen ereignete sich Donnerstag nacht bei Paba zwischen Debreczin und Pest. Nach den Darstellungen ungarischer Blätter fand man den verkrüppelten Leichnam des 71jährigen, vom Debrecziner Markt zurückkehrenden Viehhändlers Peter Schwarz auf den Eisenbahnschienen. Es soll sich herausgestellt haben, daß Schwarz mit dem Markterlös von 1500 bis 3000 Gulden in einem Wagen zweiter Klasse gefahren war, wo er von mitfahrenden Mördern mittels einer Schnur erdrosselt wurde. Den Leichnam hatten die Mörder auf die Schienen geworfen, damit der Zug ihn überfahre, was denn auch geschah. Der Eisenbahnwagen sei nämlich ein solcher neuer Konstruktion, mit der Verbindungstür in der Mitte gewesen.

* Rom, 21. August. Der Millionenprozeß in Ancona ist gestern nach sechswochentlicher Dauer zu Ende gegangen. Eine große Menge, darunter viele Frauen, harrten der Verkündung des Urtheils, welches um halb 10 Uhr abends erfolgte. Von den Angeklagten wurden Advokat Lopez, Kaufmann Lorenzitti und Bazarzo Pierrini zu 3 Jahren Kerker verurteilt. Vor Verkündung des Urtheils wurde Lopez ohnmächtig. In die Strafzeit ist die Untersuchungsfrist nicht einbezogen. Die übrigen elf Angeklagten wurden freigesprochen.

* Paris, 22. Aug. Der elsass-lothringische Bund und der Unterstützungsverein haben den Deputierten zum Landesausschuß Antoine, schriftlich aufgefordert, „Blumen Frankreichs“ auf den Sarg des verstorbenen Bischofs von Metz zu legen, und der Verein der „Patrioten der Mosel“ in Paris hat Bechante in Metz denselben Auftrag erteilt.

* Auch Frankreich wird demnächst seinen Landesverratsprozeß erhalten. Wie ein radikales französisches Blatt berichtet, hätte ein in der Provinz wohnender Verleger sich auf ungesetzliche Weise eine ganze Kollektion geheimer militärischer Instruktionen verschafft, um sie aus Ausland zu verkaufen. Indessen bevor er mit dem betr. Staate abschloß, ließ er dem Kriegsminister dazwischen Vorschläge machen, er wolle für eine bedeutende Summe ihm die betr. Geheimnisse zurückgeben. Als der Minister mit dem Prozeß drohte, erwiderte jener: „Sei es drum! Ich bin in erster Linie Kaufmann. Ich besitze Staatsgeheimnisse. Wollen Sie, daß ich sie nicht verbeichte, so zahlen Sie.“

* Paris, 23. August. Die „Patrie“ veröffentlicht ein Schreiben des Prinzen Viktor an Jolibois, welches besagt, die Partei des Kaiser-

tums, noch immer stark, stehe jedermann offen. Ueber die großen sozialen Prinzipien müsse das Volk direkt befragt werden. Das Volk müsse der oberste Schiedsrichter in allen wichtigen Dingen sein.

* (Eine Zahnoperation im Luftballon.) Vor einigen Tagen sollte in Sedan ein Luftballon aufsteigen. Ein zahlreiches Publikum war anwesend, allein im letzten Augenblick erklärte der Luftschiffer, er müsse den Aufstieg verschieben, denn ihn quäle schrecklicher Zahnschmerz, der ihm fast die Bestattung raube. Da drängte sich ein Mann aus der Menge hervor und sagte: „Ich bin Zahnarzt und habe mein Gut in der Tasche, nehmen Sie mich mit und ich verspreche Ihnen, wenn der Schmerz nicht nachläßt, den Zahn zu ziehen. Zwei Stunden später landete der Ballon, und der Luftschiffer erzählte freudestrahlend, der Zahnarzt habe ihm in einer Höhe von zweitausend Metern mit großer Geschwindigkeit den Zahn gezogen.“

* Petersburg, 22. August. Ein in den Zeitungen enthaltenes offizielles Communiqué besagt: In der letzten Zeit sind in verschiedenen russischen Zeitungen Artikel erschienen, welche Besprechungen der politischen Lage enthalten. In denselben wurden vollständig willkürliche und unrichtige Ansichten über die zwischen der kaiserlich-russischen Regierung und anderen Mächten bestehenden Beziehungen ausgesprochen. Diese Beziehungen haben sich im Laufe dieses Jahres keineswegs verändert, und es sind auch keinerlei Umstände in Aussicht, welche Grund zu der Befürchtung zuließen, daß diese Beziehungen gefährdet und die kaiserliche Regierung zu einer Aenderung ihrer Politik veranlaßt werden könnte.

Vermischtes.

* (Ein Trost.) Ein Herr, der von einem Hunde gebissen worden ist und die Tollwut zu bekommen fürchtet, reist nach Paris, um sich von Pasteur heilen zu lassen. Der berühmte Gelehrte untersuchte ihn genau und fragt ihn nach allen Umständen; schon greift er zum Spritzen, um ihn zu impfen, da hält er noch einmal ein und fragt den Patienten, was für einen Beruf er habe. „Weinhändler,“ sagt dieser. „Dann reisen Sie ruhig nach Hause,“ tröstet ihn Pasteur, „ein Weinhändler bekommt nie die Wasserchen.“

Telegramm d. Bl. „Aus den Tannen.“ (Eingetroffen in Altensteig 3 Uhr nachm.)

Wien, 25. Aug. Die Neue Presse meldet aus Kalafat: Sturz der bulgarisch-russischen Regierung und Verhaftung der Mitglieder stattgefunden. Wiedereinsetzung des Ministeriums Karavelow, welchen das Volk aus der Gefangenschaft befreite. Volk wie Militär höchst erbittert, weist jede neue Regierung zurück. Deputationen sind abgegangen nach Bulgarest, Wien, Berlin, Darmstadt, um den Fürsten, wo er getroffen wird, zur Rückkehr zu bewegen.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Müller, Altensteig.

Bejahend neigte Salzmann das Haupt, aber er brachte kein Wort mehr heraus.

„Herr Salzmann,“ sagte Ilse herbe, „warum wollen Sie mich kränken? Ehe ich Herrn von Dahlens Frau würde, ehe ginge ich arm und leer wie der Taugenichts aus seines Vaters Mühle von hinten!“

Ein Blitz freudigster Genugthuung durchzuckte die blassen Züge des ernsten Mannes. Seiner Selbstbeherrschung nicht mehr trauende stand er auf; ungestüm schlug er das Buch zu, dabei zitterten seine Hände. Und ohne ihr den flüchtigsten Blick zu gönnen verließ er kerzen, gerade das Zimmer.

Ilse schaute ihm starr nach, war sie wieder unweiblich gewesen? Nein, nein, die Mutter behielt Recht, er wollte es sich bloß nicht anlassen, wie gern er sie hatte. Eine unaussprechliche Härlichkeit gegen ihn wollte in ihr empor. Kosend strichen ihre feinen Finger über das Buch, was seine lieben Hände eben erst berührt hatten, ja, sie ging noch weiter in ihrer süßeligen Schwärmerei, sie preßte auch ihre Lippen auf den guten, alten Eichendorff. „Dem schuld' ich's,“ flüsterte sie in unschuldsvoll kofetter Schalkheit, „er hat mir Lust und Mut in die Seele gesungen.“

Eine Thür ging, rasche eilige Schritte ließen sie aufblicken. Zusammenschreckend erhob sie sich. Ihr Vater stand vor ihr.

„So einig noch meditiert, Mädchen, und die Stunde schon vorbei?“

„Vater, ich dachte gerade nach.“

„Ueber die treibende Kraft etwa?“ fiel er ihr lebhaft ins Wort.

„Nun, was ist's mit dem ka-katarthaltigen Imperfekt?“

„Kathgorischen Imperativ,“ lachte Ilse fröhlich auf, schnell ihrer argen Verlegenheit ledig.

Wie ausgelassener Uebermut überkam es sie. Mit drohtiger, gelehrter Geberde stellte sie sich vor den Vater hin und erklärte glänzend aus dem Stegreif, was in ihrem Gedächtnisse über die Sache haften geblieben war.

„Kant gilt als der erste Philosoph, der unabhängig von dem dogmatischen Material des Offenbarungsglaubens eine neue Wissenschaft gründete, die von dem menschlichen Erkenntnisvermögen allein ausging. Er setzte dem Erysurismus die Glaubwürdigkeit entgegen. Er rief die Vernunft gegen die Leidenschaft auf, das Gewissen gegen die Neigung: So ist er der Vater des kritischen Idealismus geworden! Die Unterwerfung der menschlichen Neigungen aber unter die moralischen Begriffe von Pflicht und Sittengesetz nennt er den kategorischen Imperativ.“

Der Müller sperrte Mund und Ohren auf, wahrlich, der Salzmann hatte seine Verdienste!

„Ilse, superflüg bist mir geworden,“ frohlockte er endlich, „hätt's nicht gedacht!“ Und unwillkürlich in die breiten, hämischen Bante verfallend, die er sonst sorgfältig vermied, fuhr er fort: „Dirning, du warst de Klauki' un schmucki' Gnäd'ge de je lewi hett. Also so vel hett bedü'dt, as de Riddweiser sull Vernunft annehm'n?“

„Ja, Bating,“ meinte Ilse mit urkomischer Einfachheit, „er sollte sich den Geboten der Pflicht unterwerfen.“

„Lebrecht machte ein sehr höhnisches Gesicht.“

„Der Pflicht gegen die leere Schatulle der Exzellenz, Schwie-

von Dahlen“ schloß er würdig und verließ gravitätisch die Schuifstube.

Eine Stunde später rief Ilse die Tischglocke zum Nachessen. Als sie in das Wohnzimmer trat, sagte Fiken gerade zu den Eltern:

„De Herr Rannedat leit sich entschuldigen, he hett Koppweidag.“

(Fortsetzung folgt.)

Ettmannsweiler. Holz-Verkauf.



Am Samstag den 28. d. M. von 9 Uhr verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindefeld Enzwald am Gompelscheurer Sträßle 40 Nm. Nadelholzwälden. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Gemeinderat.

Einladung

an alle im Jahre 1836 Geborenen der Gegend auf Sonntag den 29. August in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbronn.

„Alte Zeit mit fünfzig Jahren Sollt' heut um ein Fest euch schaaren; Die Ehr' soll der Hirschwirt haben Aus Küch' und Keller euch zu laben, Und weil auch fünfzig Jahr' er zählt Hat man das Fest zu ihm gewählt. So kommt doch alle, Mann wie Weib Nur dann gibt's guten Zeitvertreib: Denn, wo Mann, Weib, Wein und Gesang Da wird die Zeit gewiß nicht lang. So nehmet in den Hirsch den Paul, Und haltet doch auch was darauf: Ein Spruch lautet nicht vergebens, „Freuet euch des Lebens!“

Mehrere 36er.

Altensteig.

Auf Martini finden eine
Küchenmagd

und eine kräftige
Stallmagd

Stelle bei gutem Lohn.

Gebr. Theurer.

Altensteig.

Knecht-Gesuch.

Ein 16- bis 17-jähriger, kräftiger und solider Bursche wird zur Bedienung von 2 Pferden gesucht.

Auskunft erteilt

Rentamtmann Frey.

Wörnersberg.

Einen kräftigen, jungen Menschen sucht in die

Lehre

zu nehmen.

Säger Gähr,
im Zinsbachtal.

Simmersfeld.

Abbitte.

Die von mir gegen Georg Friedrich Rheinhardt in Ettmannsweiler gemachte Aussage nehme ich als unwahr reuevoll

zurück.

Maria Tochtermann.

Restitutionschwärze

von Otto Sautermeister zur Oberen Apotheke Rottweil ist das vortrefflichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Möbelstoffe, Filzhüte u. s. w.

Die Güte des Präparates ist durch mehr wie 10-jährigen Gebrauch erprobt. Zu beziehen von der Niederlage für: Altensteig Buchdrucker Rieker.

Man achte, daß jede Flasche die Firma der Oberen Apotheke Rottweil trage.

Bekanntmachungen.

Magold.

Für bevorstehende Herbst- und Winter-Saison ist mein Lager in

Kleider-Stoffen

aller Art bestens neu sortiert und empfehle solches bei bekannt billigsten Preisen.
W. Hettler.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. des Kaisers

und Königs

und unter dem Ehrenpräsidium
Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen

Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 15. September 1886 und folgenden Tagen.

Original-Lose à 1 Mark (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Alleiniges General-Debit & Haupt-Kollektion

Hamburg, Große Johannisstraße 4. (Zahlstelle: Berlin W., Unter den Linden 3.)

Generalagent f. Württemberg: C. Breitmeyer, Stuttgart.

1 à 30000	=	30 000 M.
1 à 20000	=	20 000 „
1 à 15000	=	15 000 „
1 à 10000	=	10 000 „
3 à 5000	=	15 000 „
10 à 2000	=	20 000 „
20 à 1000	=	20 000 „
20 à 600	=	12 000 „
30 à 400	=	12 000 „
35 à 300	=	10 500 „
50 à 200	=	10 000 „
90 à 150	=	13 500 „
100 à 120	=	12 000 „
100 à 100	=	10 000 „
200 à 40	=	8 000 „
800 à 20	=	16 000 „
1000 à 10	=	10 000 „
1200 à 5	=	6 000 „
25000 Gew.	=	50 000 „

28 662 Gew. i. W. v. 300 000 M.

Andrees Handatlas, neue wesentlich verbesserte

und um ein Viertel des Umfangs vermehrte Auflage in 120 Kartenseiten mit vollständigem Namenverzeichnis. In 12 Lieferungen à 2 Mark. Erschienen 3 Lieferungen, jeden Monat eine Lieferung. Dieses grosse Kartenwerk von vollendeter Ausführung und auf dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft stehend, macht durch seine unerreichte Billigkeit den grossen Spezialatlas, bisher ein Privilegium wohlhabender Leute, zum Allgemeingut.

Das erste Heft von Andrees Handatlas liegt bei mir zur Einsicht auf und empfehle ich mich zur Entgegennahme von Bestellungen.

W. Rieker, Altensteig.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE. VIERHUNDERT TAFELN.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/4 M.

Altensteig.

Gannstatter Volksfest-Lose à 2 Mark

sind zu haben bei

Buchdrucker W. Rieker.

Zu Hauptgewinnen sind bestimmt: Pferde, Ochsen, Kühe, Kalbinnen, Schmalvieh, Hammel, Schweine, div. Wagen und Geschirre, ferner ca. 400 Gewinne, bestehend in landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Geräten und Artikeln im Gesamtwert von ca. 50,000 Mark.

Erster Hauptgewinn:

Ein Erntewagen mit 4 Ackerpferden komplet bespannt.

Revier Thumlingen.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 26. August vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Lützenhardt aus Döbele 5, Längenhardt 4, Sattelacker 11 und 12, Pfahlberg 1: 427 Stück Langholz mit 303 Fm. 1., 218 Fm. 2., 135 Fm. 3., 77 Fm. 4. Klasse, 239 St. Sägholz mit 88 Fm. 1., 47 Fm. 2., 39. Fm. 3. Kl., ferner 96 Ausschüßlöge mit 35 Fm. 1., 5 Fm. 2., 15 Fm. 3. Klasse.

Revier Freudenstadt.

Stammholz-Verkauf.

Montag den 30. August vormittags 10 Uhr auf dem Rathause in Freudenstadt aus dem Distrikt Steinwald Abt. 1, 2 und 40: 940 Stück Lang- und Sägholz mit 2111 Fm. und zwar: 1531 Fm. 1. Klasse, 335 Fm. 2. Klasse, 88 Fm. 3. Klasse, 157 Fm. 4. Klasse.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.

Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.

Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.

Depôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck, Kais., Königl., Grossherzgl. & c. Hofliefer.

Das

Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona verfertigt zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 S, prima Halbdaunen nur 1,60 S, prima Ganzdaunen nur 2,50 S.

Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Altensteig.

Gummikragen

Gummimanschetten

sowie die dazu gehörenden Knöpfe empfiehlt billigst

C. W. Luz.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren an Private gegen ein Firmum von 500 Mark und gute Provision. Hamburg. J. Stiller & Co.

Dufaten 9. 41-46
20-Frankenstücke M. 16. 17-21
Englische Sovereigns 20. 29-33